

## PAULA – MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN

**REGIE** Christian Schwochow

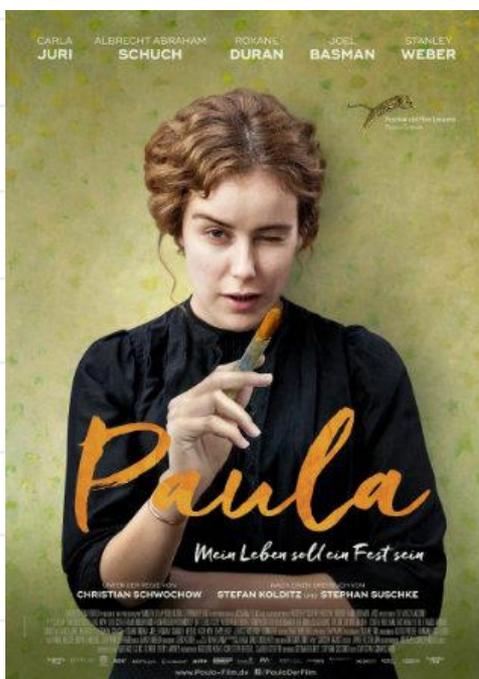
**DREHBUCH** Stefan Kolditz, Stephan Suschke

**DARSTELLER** Carla Juri, Albrecht Abraham Schluch, Roxane Duran, Joel Basman, Stanley Weber u.a.

**LAND, JAHR** Deutschland, Frankreich 2016

**GENRE** Biografie, Drama

**KINOSTART, VERLEIH** 15. Dezember 2016, Pandora Film Verleih



**SCHULUNTERRICHT** ab 9. Klasse

**ALTERSEMPFEHLUNG** ab 14 Jahre

**UNTERRICHTSFÄCHER** Kunst, Deutsch, Ethik, Geschichte, Sozial-/Gemeinschaftskunde

**THEMEN** Biografie, Kunst, Individuum (und Gesellschaft), Gender/Geschlechterrollen, Liebe, Vorurteile, Werte

### INHALT

„Drei gute Bilder und ein Kind“ – so umschreibt Paula ihr Lebensziel. Doch im Jahr 1897 ist es fast undenkbar, dass sich eine junge Frau beruflich als Malerin etabliert. Frauen dürfen an Kunstakademien nicht studieren und sind mit Vorurteilen konfrontiert: Niemals, so wird Paula in der Künstlerkolonie Worpsswede von ihrem Lehrer Fritz Mackensen belehrt, könnten Frauen etwas Schöpferisches hervorbringen – „außer Kinder!“ Doch unbeirrt malt Paula, was sie sieht und empfindet, in kräftigen Farben und Linien, ganz entgegen des Zeitgeschmacks. Nur der Maler Otto Modersohn schreckt vor Paulas künstlerischem Ausdruck und ihrem unbändigen Wesen nicht zurück. Sie heiraten, aber Paula findet in der Ehe nicht ihr Glück. An ihrem 30. Geburtstag bricht sie auf nach Paris, um sich dort als Künstlerin und Mensch zu verwirklichen.

## PAULA – MEIN LEBEN SOLL EIN FEST SEIN

### UMSETZUNG

Christian Schwochow hat sein Biopic über Paula Modersohn-Becker weniger als klassisches Künstlerinnenporträt angelegt. Er charakterisiert die frühexpressionistische Malerin vielmehr als eine moderne Frau, die – wie ihr Mann Otto auch – um die Vereinbarkeit von Ehe, Familie, Kunst und persönlicher Freiheit ringt. Zeitlich konzentriert sich der Film auf die letzten zehn Lebensjahre der Künstlerin, die im Alter von knapp 32 Jahren starb, erlaubt sich dabei aber auch erzählerische Freiheiten. So ist Modersohn-Becker nicht nur einmal, sondern mehrere Male nach Paris gereist, wo sie Werke von Cézanne und Gauguin kennenlernte. „Paula“ gestaltet die Lebenswelt um 1900 zurückhaltend und sucht oft nach Bezügen zum Heute. Getragen wird der Film von Carla Juri, die die Malerin als lebenshungrige, willensstarke und zuweilen naiv wirkende Frau gibt, die nicht bereit ist, sich von Konventionen einengen zu lassen.



### ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

In der Auseinandersetzung mit Paula Modersohn-Becker und ihrem Werk kann der Film ergänzend eingesetzt werden, verdeutlicht er doch, wie schwierig es für Frauen jener Zeit war, sich als Künstlerin zu behaupten. Dabei lohnt sich auch der Vergleich mit anderen Künstlerinnen, etwa mit der Bildhauerin Clara Westhoff, einer engen Freundin von Modersohn-Becker, oder auch mit Camille Claudel, die im Film erwähnt wird. Daneben regt „Paula“ dazu an, sich mit dem künstlerischen Selbstverständnis der Malerin auseinanderzusetzen und zu analysieren, was sie mit ihren Bildern ausdrücken wollte und warum sie damit aneckte. Spannend ist es ferner, ihr Leben mit der Situation von heute lebenden Frauen zu vergleichen. Wo lassen sich Unterschiede, wo Parallelen finden? Filmpädagogisch interessant ist die Beschäftigung mit der Filmbiografie als Genre, in dem in der Regel nicht dokumentarisch erzählt wird, aber trotzdem eine historische Person im Mittelpunkt steht.

**INFORMATIONEN ZUM FILM** [www.paula-film.de](http://www.paula-film.de)

**LÄNGE, FORMAT** 123 Minuten, digital, Farbe

**FSK** ab 12 Jahre

**SPRACHFASSUNG** deutsche Originalfassung

**FESTIVAL** 69. Festival del film Locarno 2016: Uraufführung